

GREEN DEAL – CHANCEN UND RISIKEN FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

ARGE der Österreichischen Bäuerinnen

20. April 2021

Josef Plank, ÖRV

GREEN DEAL DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

- ein politisches Regierungsprogramm der EK, ein Fahrplan für eine nachhaltige EU-Wirtschaft. Basiert auf effizienter Ressourcennutzung, einem Pfad Richtung Kreislaufwirtschaft, Verbesserung der Biodiversität (Artensterben), Bekämpfung der Umweltverschmutzung. Bei diesem Programm besteht noch kein umfassender Konsens mit den Mitgliedsstaaten, das Programm wird vom Europäischen Parlament eher gestützt.
- Eine **logische Konsequenz aus dem Pariser Abkommen und von anderen wichtigen Herausforderungen in der Zukunft**
 - Klimaneutralität 2050, Ausstieg aus Kohle und Erdöl, neue Energiesysteme mit einem hohen Anteil erneuerbarer Energie

GREEN DEAL DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION II

- Senkung der THG Emissionen bis 2030 um 55% – mit massiven Auswirkungen auf Energiewesen, Industrie, Mobilität, Ernährungswirtschaft u.a.m.
- Kreislaufwirtschaft als Antwort auf Rohstoffproblematik, Null Schadstoff Ziel
- Industriestrategie, Methanstrategie
- Nachhaltige Finanzen als stabile Grundlage für Finanzierungen
 - EU Standards für grüne Anleihen
 - Definition von Nachhaltigkeit in der Taxonomie VO
- Legislativvorschlag für CO₂ Grenzausgleichsystem (Border Tax Adjustment)
- Ausreichend lenkender CO₂ Preis
- Lieferkette: Sorgfaltspflichten durch Due Diligence Regelungen (Soziale Standards, Ökostandards)

GREEN DEAL UND LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

- Vom Hof zum Herd (**Farm to Fork, F2F**) – nachhaltige Lebensmittelproduktion und Wertschöpfungskette
 - Reduktion der Verwendung und des Risikos chemischer Pestizide um 50%
 - Halbierung des Einsatzes gefährlicher Pestizide um 50% bis 2030
 - Der übermäßige Nährstoffeintrag gefährdet Umwelt (Luft/Wasser/Böden/Biodiversität)
 - mindestens Halbierung der Nährstoffverluste, unter Aufrechterhaltung der Bodenfruchtbarkeit
 - Mindestens -20 % Reduktion Düngemiteleinsetz
 - Antimikrobielle Resistenzen: Reduktion von Antibiotika in Aquakultur und Viehzucht um 50 %

GREEN DEAL UND LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT (II)

- Ökolandbau: 25 % der bewirtschafteten Fläche Bio
- Ergänzend: Kennzeichnung von gesunden, nachhaltigen Lebensmitteln (Produktionsweise, Tierwohl...)
- Animal Welfare
- Reduktion der Lebensmittelverluste und -verschwendung
- Biodiversitätsstrategie 2030 (Biodiversitätsstrategie AT)
- 40 % der Mittel sollen Klimaschutz unterstützen
- Überarbeitung der Verordnung über Emissionen und Abbau von Treibhausgasen aus Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft

LANDWIRTSCHAFT IN DER DEFENSIVE – ANDERE HABEN DIE DISKUSSION UND GESTALTUNG ÜBERNOMMEN

F2F Strategie wird federführend von der GD Sante geführt

Code of Conduct: Initiative der EK zu mehr „freiwilliger“ Nachhaltigkeit mit großen Akteuren der Lebensmittelkette und NGO`s - soll Standards setzen

- Große Lebensmittelkonzerne werden getrieben und damit selbst zu Treibern:
- Öffentl. Meinung: Weniger Fleisch = mehr Nachhaltigkeit
- CO₂ neutrale Lebensmittelproduktion und Vermarktungskette
- Kennzeichnung von ökologischem Fußabdruck und Tierwohl (und auch Herkunft) – bei der Definition der Kriterien wird die LW eher beiseite gestellt – daher selber aktiv sein

OFFENSIVE ANTWORTEN GEFRAGT – CHANCEN NUTZEN

- Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit – braucht positive Botschaften vor allem für die Bauern selbst, nicht alle Kraft nur in Abwehr investieren
- Land- und Forstwirtschaft ist Teil der Lösung und nicht das Problem – dazu braucht es offensive Zugänge
- Chance: Nachhaltige Forstwirtschaft, Bioenergie und Erneuerbare Energie
- Chance: nachhaltige Lebensmittel und Lebensmittelkette (Datenbank)
- Chance: Biodiversität: Blühende Landschaften, Feuchtgebiete, Landschaftselemente
- Chance: ressourceneffiziente Landwirtschaft
- Chance klimaneutrale Landwirtschaft
- Entwicklungen die jedenfalls kommen werden – offensiv angehen

VERUNSICHERUNG BRAUCHT OFFENSIVE DISKUSSION

- Lebensmittelproduktion und Regionalität sehr wichtig, steht aber in Konkurrenz zu neuen globalen Ernährungstrends, die von starken Interessensgruppen gepusht werden (NGO`s, Multi`s..)
- Transparenz über Produktion und Umwelt- und Klimaverträglichkeit mit digitaler Unterstützung
- Ohne längerfristige Perspektive – keine Investitionen (Tierwohl..)
- Steigerung des Anteil in der Wertschöpfungskette wird nur in offensiven Programmen mit klaren und transparenten Regeln und offensiver Kommunikation zum Verbraucher möglich sein. Neue Allianzen notwendig
- Bäuerinnen und Bauern, Erzeugergemeinschaften und Genossenschaften haben viel zu tun.

Danke für die Aufmerksamkeit!

DI Josef PLANK
josef.plank@oerv.raiffeisen.at

